

**DIE GRÜNEN
RIED**

AUS DEM INHALT:

Leistungen würdigen	2
Verkehrsthemen	3
Geothermieprojekt	4
Frauen und Kinder zuerst	5
Dürfen wir vorstellen?	6
Jobs durch Energiewende	7
Sicherheit, Jugend	8

Impressum:

Die GRÜNEN Ried
 Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis
 Tel./Fax.: 07752/87483, e-mail: ried@gruene.at
 www.ried.gruene.at
 Redaktion:
 Max Gramberger, Julia Csongrady
 Fotos: Die GRÜNEN RIED

Druck: Schusterbauer Druckservice
 Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis
 www.schusterbauer.cc

DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 97 / Frühjahr 2009

Ein starkes Team für Ried



vorne v. l.: Julia Csongrady, LAbg. Maria Wageneder, Max Gramberger, Ingrid Oberwagner, Barbara Lenglachner; hinten: Christoph Bleckenwegner, Gerhild Bleckenwegner, Markus Garsleitner, Ingo Hatzmann, Gerhard Fürthauer, Melanie Ossberger, Thomas Kosar.

In einem ersten Schritt wurden am 1. Juli die ersten zwölf Plätze auf unserer Liste gewählt. Es freut uns sehr, viele neue Gesichter in unserer Mitte begrüßen zu können, die frischen Wind in unser Team bringen. So können wir mit viel Energie in den Wahlkampf und nach der Wahl an die Umsetzung unserer Ziele in der täglichen politischen Arbeit gehen. Wie sie auch aus der Vorstellung einiger unserer neuen KandidatInnen auf Seite 6 sehen, wollen viele Menschen der verstärkten Angstmache eine klare Absage erteilen. Wir wollen nicht Angst, sondern Mut machen und gemeinsam an Lösungen für die Riederinnen und Rieder arbeiten. Wir wollen zeigen, WOFÜR wir Rieder GRÜNE stehen: Menschenwürde und Lebensqualität, Ökologie und Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Toleranz.

Aus diesen gemeinsamen Zielen schöpfen wir die Kraft für unser Engagement, das den Menschen unserer Stadt gilt. Wir freuen uns über jede und jeden, die sich diesen Visionen verpflichtet fühlen und diese mit uns umsetzen möchten – sei es in aktiver Mitarbeit (Kontakte s. Impressum oder www.ried.gruene.at) oder als Wählerin oder Wähler!

Das Ergebnis unserer Listenwahl:

1. Max Gramberger
2. Ingrid Oberwagner
3. Christoph Bleckenwegner
4. Markus Garsleitner
5. Maria Wageneder
6. Julia Csongrady
7. Melanie Ossberger
8. Ingo Hatzmann
9. Barbara Lenglachner
10. Gerhard Fürthauer
11. Gerhild Mayr-Bleckenwegner
12. Thomas Kosar



Fraktionsobfrau Julia Csongrady Leistungen würdigen!

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich möchte in unserer Grünspecht-Ausgabe vor dem Sommer die Gelegenheit nutzen und mich herzlichst bei 2 Menschen für ihren engagierten Einsatz für das Rieder Jugend- und Kulturleben bedanken!

Das ist zunächst Kerstin Hofstätter, die tragende Persönlichkeit von „Streetwork“, das im Mai mit dem „Dietmarpreis“ ausgezeichnet wurde. Danke Kerstin auch auf diesem Wege für Dein Engagement und Dein Durchhaltevermögen. Danke, dass so viele Jugendliche in Dir eine Vertrauensperson finden und in Dir eine Begleiterin durch sorgenvolle und stürmische Zeiten haben! „Dank des Preises und einer Spende des „Ladies' Circle“ war es möglich, ein gebrauchtes Auto zu erwerben. Jetzt sind wir noch mobiler und sichtbarer. Vor allen Din-



gen die jungen Menschen können uns so auch in den Gemeinden des Bezirks Ried verstärkt wahrnehmen“, so Kerstin Hofstätter.

Annähernd 12 Jahre hat das LNI mit Peter Baier-Kreiner eine „Literaturhochburg“ in Ried aufgebaut, viele namhafte LiteratInnen in unsere kleine Stadt gebracht, Highlights wie die „Literarische Wanderung“ ins Leben gerufen und viele Veranstaltungen für Schulen organisiert. Zwar nicht sang- und klanglos – es gab ein kleines Fest im KiK – jedoch von der öffentlichen Seite bis jetzt unbedankt, verabschiedet sich das LNI endgültig aus der Rieder Kulturszene.

Danke, Peter, für deinen Beitrag zur Kulturarbeit in Ried, danke für deine Bemühungen, auch wenn leider der nötige „Rückenwind“ oft ausgeblieben ist! Wir danken auch Karin Mair und dem gesamten Vorstand für die langjährige Verantwortung, die mit einer Trägerschaft verbunden ist! Gleichzeitig bedanke ich mich bei den Menschen im KiK, die nun einen Teil der literarischen Veranstaltungen übernehmen werden und sage ihnen meine volle Unterstützung zu.

Wenn ich beim Bedanken bin, so gilt dies auch für alle in Vereinen Tätige, sowie für die LMS und ihre Zweige.

Besonders in Krisenzeiten sind sinnstiftende Tätigkeiten und Zeit im Kreis eines sozialen Gefüges verbringen zu können so wichtig! Freizeit will nicht konsumiert, sondern mit sinnvollen Inhalten gefüllt werden. Bei einer Diskussionsveranstaltung der „Gesunden Gemeinde“ zum Thema „San Jugendliche asozial“ wurde eindeutig der Wunsch geäußert, mehr Vertrauenspersonen für Gespräche und Problembewältigungen zu haben. Durch die Ablösungsphase von der Familie wird Orientierung gesucht. Darum sind wir der Meinung, dass in den Jugendtreffs ausgebildete SozialarbeiterInnen eine wertvolle Investition der Stadt wären! Sie sollen langfristig angestellt sein, um so auch eine Vertrauensbasis zu Jugendlichen aufbauen zu können.

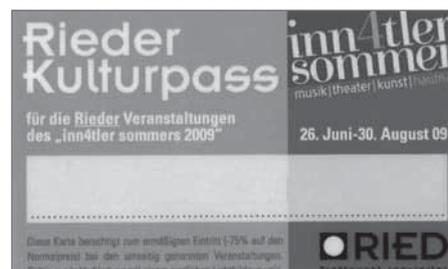
Sozialhilfverband

Im Rahmen meiner Tätigkeiten vertrete ich die Grünen im SHV (Sozialhilfverband). Hier wurde im Mai ein neuer „Sozialplan“ vorgestellt. Demnach erhöht sich die Zahl der über 80-jährigen Mitmenschen bis 2015 um 39%, bis zum Jahr 2030 sogar um 76%! Die Zahl der zu Betreuenden und Pflegenden wird um 19% bzw. 41% steigen.

Die Vorschläge für die Bewältigung dieser Anforderung wird im Ausbau der Mobilen Betreuung, der Hauskrankenpflege, des Betreubaren Wohnens und von Kurzzeit- und Normpflegeplätzen in Heimen gesehen. Weiters sollen „Neue Formen“ wie Wohngruppen, und Hausgemeinschaftsmodelle gefördert werden. Ich sehe in diesem Bereich auch die Möglichkeit, möglichst lange selbstbestimmt im Alter leben zu können. Rechtzeitige Initiative und Augenmerk auf die eigene Gesundheit und Selbstsicherungsfähigkeit, möglichst vielfältige Aktivitäten werden uns dies ermöglichen. Hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang auch auf das Projekt „Time-Sozial“, wo es um Nachbarschaftshilfe durch Zeit geht. Info: www.timesozial.org.

Kulturpass

Auf meine Anregung hin gibt es heuer erstmals den „KULTURPASS“. Kulturgenuss darf nichts Elitäres sein. Darum erhalten



Menschen mit geringem Einkommen stark reduzierte Eintrittskarten, zunächst beim Rieder Kultursommer und künftig auch im KiK! Danke an den Vorstand! Ich möchte

auch auf diesem Wege Veranstalter einladen, bei dieser Aktion mitzumachen! Auskunft bei der Kulturabteilung.

Ganz besonders freut es mich, unser „Junges Gemüse“, wie sie sich selbst nennen begrüßen zu dürfen. www.jungesgemuese.at

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer! Bleiben Sie uns gewogen!

Julia Csongrady

Gastkommentar

Das **Literaturnetzwerk Innkreis** mit Sitz in der Stadtbücherei Ried hat nach gut 15 Jahren Leseförderung, Literaturvermittlung und Bibliotheksarbeit mit Jahresbeginn 2009 seine Tätigkeit eingestellt. Anlass für diesen unwiderruflichen Schritt war, dass die zuständige Abteilung des Bundesministeriums für Bildung, Kunst und Kultur beschlossen hat, kein Veranstaltungskonzept mehr zu fördern – der Versuch, ein stärker an Bibliotheken der Region orientiertes Projekt zu initiieren, scheiterte letztlich an zu geringem Interesse der Bibliotheken selbst. Es ist also müßig zu spekulieren, ob und unter welchen Bedingungen die Fortführung eines der erfolgreichsten literarischen Projekte des Landes gelingen hätte können – Tatsache ist, dass sich auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene immerhin 11 Jahre lang die politischen Mehrheiten gefunden haben, die für die Finanzierung des Projektes notwendig waren.

Ich habe als Geschäftsführer des Vereins 11 Jahre lang versucht, die Faszination Literatur zu vermitteln auf Bühnen und in Landschaften; wenn es gelungen sein sollte, zu einer gewissen Lebensqualität in dieser Gegend beigetragen zu haben, dann wurde viel erreicht. Was ich freilich bedaure, ist der Umstand, dass jahrelange Aufbauarbeit nun ohne Nachhaltigkeit im Sand zu versickern droht, dass der Literaturstandort Ried, einer der meistgeschätzten unter in- und ausländischen Künstlerinnen und Künstlern, wieder zum weißen Fleck auf der Landkarte wird. Ich wünsche dieser Stadt endlich eine Lobby für Kultur, die über hoch dotierte Hochglanzprogramme und Vorzeigeprojekte hinausgeht, ein Bekenntnis zu Kunst abseits von Gefälligkeiten und Breitenwirkung, eine längst fällige Entscheidung für eine neue, zeitgemäße Stadtbibliothek.

Ich bedanke mich bei all jenen Menschen, die beinahe 400 Veranstaltungen besucht haben – in Summe waren es mehr als 35.000. Ich bedanke mich auch bei Partnern aus der Wirtschaft, ohne deren Unterstützung es nicht möglich gewesen wäre, die Arbeit zu 100% schuldenfrei abzuschließen, sowie bei Partnern aus dem Kultur- und Bildungsbereich, allen voran beim KiK Ried.

Und ich bedanke mich bei einigen einzelnen Menschen unabhängig von der politischen Fraktion, der sie angehören, weil sie mir das Gefühl gegeben haben, dass die geleistete Arbeit wichtig war und Sinn gemacht hat.

Peter Baier-Kreiner



Stadtrat Max Gramberger Drei Monate

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Vor etwa drei Monaten habe ich das Mandat des Verkehrsstadtrates von David Demiryürek übernommen. Es war klar, dass eine große Herausforderung auf mich wartete:

Zuerst sind es die vielen rechtlichen und verkehrstechnischen Angelegenheiten, die eine schnelle Einarbeitung erschweren und die Unterstützung eines erfahrenen Beamten erfordern. Die kompetente Beratung von Dipl.-Ing. Paul Ransmayr hat mir hier enorm geholfen, den Einstieg gut zu meistern. Auch die Mitglieder des Verkehrsausschusses haben durch ihre vielfältigen Beiträge in drei Sitzungen zu einer konstruktiven Arbeit beigetragen.

Und dann gibt es im Verkehrsbereich eine Vielzahl von BürgerInnen-Interessen, die einander auch oft widersprechen. Gleichzeitig sollen auch meine persönlichen Überzeugungen nicht unter die Räder kommen. Im wahrsten Sinn des Wortes.

Leitlinien

So versuche ich mich für folgende Punkte stark zu machen:

Schutz der schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen

Verkehrsberuhigung

Verlagerung auf sanfte Formen der Mobilität.

Wenn diese Punkte umgesetzt werden können, so haben alle etwas davon:

die VerkehrsteilnehmerInnen durch mehr Sicherheit und Fitness;
die AnrainerInnen durch weniger Lärm, geringeres Gefahrenpotenzial und höhere Lebensqualität;

die Umwelt durch weniger Abgase;

Verkehrsberuhigung

DAS Hauptthema im Bereich Verkehr! Mit etwas Sensibilität lässt sich leicht erkennen, dass dieser Bereich vielen MitbürgerInnen tatsächlich unter den Nägeln brennt. Immer wieder gibt es Beschwerden, dass zu schnell gefahren und zu viel Lärm erzeugt wird. Vor Ort zeigt sich, dass diese Beschwerden nicht von ungefähr kommen. Leider, so musste ich überrascht feststellen, gibt es in Ried zwar ein Gerät, das Geschwindigkeiten und Zahl der Fahrzeuge aufzeichnen kann, allerdings kommt es nicht zum Einsatz! Die personellen Ressourcen sind nicht vorhanden. Anders gesagt: Seit mehreren Jahren gab es von Seiten der Gemeinde keine eigenen Geschwin-

digkeitsmessungen mehr! Wir verfügen also auch über minimales Datenmaterial, das eigentlich die Grundlage von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sein sollte. Denn natürlich müssen jene Bereiche besonders rasch bedient werden, wo die größten Probleme (Lärm, Sicherheit) bestehen. Es muss Transparenz bei diesen Entscheidungen geben.

Das zweite Manko in diesem Bereich ist das nicht veranschlagte Geld. Hier muss für die kommenden Jahre budgetiert werden, um die diversen Projekte nach einer objektiven Prioritätenliste abzuarbeiten und den BürgerInnen zu zeigen, dass sie ernst genommen werden.

Zentrumszone

Eine besonders interessante Form der Verkehrsberuhigung verfolgen wir derzeit im Bereich der Innenstadt. In vier öö. Gemeinden (Linz, Freistadt, Ottensheim und Unterach/A.) wird nämlich ein Projekt getestet, das sich auch für Ried bestens eignen würde. Von den Landesräten Haider und Sigl sowie von der Wirtschaftskammer erarbeitet (Respekt in dieser Angelegenheit!!), bedeutet es vor allem eine Erhöhung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, ohne die AutofahrerInnen allzu sehr zu beeinträchtigen. In diesem Punkt wäre es sicher noch ausbaufähig, aber ich gebe hier einem Kompromiss, der sich umsetzen lässt, in jedem Fall den Vorzug vor einer derzeit nicht verwirklichtbaren Position.

Worum geht's?

In einer Zentrumszone gilt für alle VerkehrsteilnehmerInnen eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h. Derzeit gilt in der Innenstadt Tempo 50! Dazu dürfen FußgängerInnen die Fahrbahn als Begegnungsort nutzen. Der Verkehr wird so wenig wie möglich geregelt, das Parken ist nur auf gekennzeichneten Flächen erlaubt. Durch die niedrige Geschwindigkeit entsteht mehr Sicherheit und für RadfahrerInnen mehr Möglichkeit, gegen die Einbahn zu fahren. Die VerkehrsteilnehmerInnen bekommen mehr Verantwortung, Blickkontakt und gegenseitige Rücksichtnahme sind gefragt. Ich denke, dass so ein positiver Schub zu mehr Atmosphäre und Qualität ausgelöst werden könnte!

Pro Rad

Mit der Umsetzung einiger Neubeschilderungen konnten zumindest Signale für das Radfahren in Ried gesetzt werden. Diese Abschnitte wurden jetzt schon oft 'illegal' befahren, durch die neuen Schilder kann in diesen Bereichen nun ohne schlechtes Gewissen gefahren werden. Es handelt sich dabei z. B. um die Mozartstraße zwischen Goethe- und Schillerstraße, den Weg hinter dem Turnerbad oder die Gebhardgasse zwischen Hauptplatz und Rossmarkt. Mein Dank gilt der Initiative FahrRad Ried. Sie hat die Rieder Einbahnen und Fahrverbots-

zonen kategorisiert und Vorschläge für Öffnungen gemacht.



In etwa drei Monaten wird der Gemeinderat neu gewählt und es wird sich zeigen, ob die RiederInnen die GRÜNE Handschrift im Verkehrsbereich stärken werden. Ich erlebe jedenfalls die Arbeit in diesem Ressort als höchst interessant und herausfordernd und kann mir gut vorstellen, hier weiterhin mit großem Engagement tätig zu sein. Und das ist mit Sicherheit notwendig, denn die Herausforderungen werden nicht kleiner werden. Schon jetzt ersuche ich Sie daher um Ihre Unterstützung bei der Wahl im Herbst!

Max Gramberger

Grünes Service



Die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel, im Besonderen der Bahn, ist uns Grünen ein großes Anliegen. Deshalb legen wir diesem Grünsprecht eine Karte bei, auf

der die Kassenöffnungszeiten des Schalters am Bahnhof Ried abgedruckt sind. Bahnkarten können natürlich auch am Automaten in der Schalterhalle des Rieder Bahnhofes ausgedruckt werden. Und: Die Haltestelle Bad Ried am Riedberg hat durchwegs längere Öffnungszeiten.

Ihre Inlandsfahrkarten erhalten Sie:	
ÖFFNUNGSZEITEN:	
Mo - Fr	05:30 bis 10:40, 12:05 bis 12:50 und 13:50 bis 19:00 Uhr
Sa	05:30 bis 10:15, 12:05 bis 12:50 und 13:50 bis 19:00 Uhr
So u. Fei	08:00 bis 11:00 und 14:30 bis 19:00

Die Verbindung Ried - Linz, beziehungsweise Linz-Ried über Neumarkt-Kallham haben wir versucht, so übersichtlich wie möglich für Sie vom kleingedruckten Fahrplan der ÖBB zu übernehmen.

Die Karte können Sie praktischerweise gefaltet z.B. in Ihrer Geldtasche aufbewahren. Wir hoffen, Ihnen mit diesem Service die Benützung der Bahn zu erleichtern.

Ried 2020 – Die Energiewende kommt!

Wir werden uns dafür einsetzen, dass in Ried alternative, zukunftsfähige Energiekonzepte entwickelt werden, die wir vor unseren Nachkommen verantworten können.

So lautete vor der letzten Gemeinderatswahl eines unserer Ziele im Umweltbereich. Dass das jetzt im Raumwärmebereich bald als erfüllt gelten soll, ist zumindest eine kleine Sensation. War es doch damals bei einer Abstimmung im Gemeinderat gar nicht selbstverständlich, in diese Richtung zu gehen. Am 3. Juli 2003 wollte sich niemand unserem Antrag ‚Erdgas raus – Ökologie rein!‘ anschließen. Dass nun dieser Sinneswandel eingesetzt hat, hat mehrere Ursachen:

Gesetzliche Änderungen

Seit einigen Jahren werden den Erdgas-Netzbetreibern die meisten Aufwendungen für ihr Netz abgegolten – unabhängig davon, wie viele Kunden mit diesem Netz bedient werden. Das heißt, auch wenn die Energie Ried Erdgaskunden verliert, werden die Netzkosten zu einem hohen Prozentsatz refundiert. Es besteht also kein Druck, die Erdgaskunden unbedingt halten zu müssen. So konnte die Energie Ried GmbH das Geothermieprojekt entwickeln und vorantreiben.

Kalkulierbares Risiko

Geothermie muss nicht eingekauft werden. Die großen finanziellen Brocken fallen an durch die Bohrungen und den Aufbau des Wärmenetzes. Im laufenden Betrieb geht es dann einerseits um die Kosten für den Pumpstrom und andererseits die Wartung des Netzes. Der Großteil dessen, was verkauft wird, die Wärme also, ist aber gratis. Erfolgreiche Bohrung und steigende Preise für die ‚Fossilen‘ vorausgesetzt, lässt sich ein Projekt entwickeln, das auch finanziell nachhaltig sein wird, vor allem auch weil es eine Bundesförderung gibt, die einen Teil der Investitionskosten abdeckt.

Zusammenarbeit

Nach einigen Querelen bei den ersten Anläufen zum Projekt gelang es unserem Landesrat Rudi Anschöber mit seinem Team, ein Hindernis nach dem anderen aus dem Weg zu räumen, konstruktive Lösungen für die entstehenden Probleme zu erarbeiten und so eine Basis zu schaffen, auf der das Projekt nun fußt. Wie hier wieder eine Vertrauensgrundlage geschaffen und das Projekt professionell umgesetzt wurde, verdient höchsten Respekt. Die Einbeziehung der Energie AG Wärme GmbH trug dazu bei, das Projekt in oberösterreichischen Händen zu belassen. Außerdem wurde so ein erfahrener Partner im Bereich der Geothermie ins Boot geholt.

Ökologie und Unabhängigkeit

Dass auch die Umweltfreundlichkeit des Projektes so betont wird, verwundert natürlich nicht. Schließlich soll sich das Ganze ja sogar finanziell auszahlen. Da ist die

Ökologie ein willkommener Nebeneffekt. Wie ernst die Sorge um Nachhaltigkeit allerdings ist, wird sich zeigen, wenn es darum geht, auch in den Bereichen Strom sowie Mobilität Initiativen zu setzen.

Energiespargemeinde

Das Geothermieprojekt mit seinen Gesamtinvestitionen von mehr als 50 Millionen Euro soll ein Teil eines Gesamt-Energiekonzeptes im E-Gem-Programm sein. Dabei werden Energiesparpotenziale in der Gemeinde aufgespürt, BürgerInnen darüber beraten, Alternativenergiemöglichkeiten ausgelotet und vieles mehr. Energie zu sparen ist ja ein wesentlicher Ansatz, den steigenden Verbrauch in den Griff zu bekommen.

Ist der Preis heiß?

Großes Augenmerk werden wir auf die Preispolitik legen. Wir sind aber sicher, dass sich sowohl für die KundInnen als auch für die Energie Ried Vorteile aus diesem Projekt ergeben. Für erstere durch die Gelegenheit, eine saubere Energie zu einem Preis einzukaufen, der den Umstieg von Gas oder Öl sinnvoll macht. Aber die Energie Ried soll auch die Möglichkeit haben, in diesem Bereich zu verdienen, um wieder in ökologische Projekte investieren zu können, die das Image des Unternehmens – und damit der Stadt Ried – weiter anheben.

Ausblick

Wenn sich die hohen Erwartungen erfüllen, kann in Ried ein österreichweit einzigartiges Projekt umgesetzt werden, das in jeder Hinsicht Sinn macht. Für uns GRÜNE wird wesentlich sein, dass auch in den Bereichen Strom und Verkehr an der Forcierung alternativer, erneuerbarer Energieformen und der Energieeffizienz gearbeitet wird und somit auch dort die Energiewende kommt!



StR Gramberger:
Beste Voraussetzungen für Energiewende geschaffen!

PV-Förderung: 4. August, 10 Uhr!

18 Millionen Euro für Photovoltaik-Anlagen bis 5 kWp stehen ab diesem Zeitpunkt zur Verfügung. Voraussetzung dafür ist ein verbindliches Angebot, das bis zu diesem Datum eingeholt sein muss. Die Antragstellung erfolgt ausschließlich online. Letztes Mal war dies eine Angelegenheit von weniger als einer Stunde! Nähere Infos unter: www.klimafonds.gv.at/photovoltaik

Geothermie

ist in Österreich nur in beschränktem Maß nutzbar, der Bereich im Innviertel bildet eine von mehreren Ausnahmen. Projekte dazu laufen derzeit in Braunau-Simbach, Altheim, Geinberg, Obernberg, St. Martin, Haag a. H. oder Bad Schallerbach. In Mehrnbach soll in etwa 2900 m Tiefe 95 Grad heißes Wasser gefunden werden, das nach der Wärmeabgabe über eine zweite Bohrung wieder 2300 m in die Tiefe gepresst wird. Die Bohrlöcher haben einen Durchmesser von 80 cm! So soll eine Schüttung von über 100 Liter Wasser pro Sekunde und die entsprechende Leistung zur Versorgung von Ried und Mehrnbach erreicht werden. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Absichtserklärungen von Großabnehmern, aber auch Einzelhausanschlüsse werden – zuerst an den Hauptsträngen – möglich sein. Da gerade im Wohnbereich noch große Einsparmöglichkeiten schlummern, können wir die Versorgung eines Großteils von Ried mit ökologischer Wärme bis zum Jahr 2020 als durchaus realistisches Ziel ansehen.

Euratom - ja, bitte?

Keine Chance ließen die MandatarInnen der übrigen Fraktionen einem Antrag der GRÜNEN bei der Gemeinderatsitzung am 4. Juni.

Am Vortag des ‚Tages der Umwelt‘ wurde die Petition an die Bundesregierung auf einen Ausstieg aus dem EURATOM-Vertrag mit einigen Gegenstimmen und vielen Enthaltungen abgelehnt. „Das ist ein unrühmlicher Tag für Ried, denn im Wesentlichen ging es in der Forderung darum, dass die Mitgliedsbeiträge für die Weiterentwicklung erneuerbarer Energieträger aufgewendet werden sollten“, zeigte sich unser Umweltsprecher Max Gramberger zutiefst enttäuscht. „Immerhin geht es dabei um mehr als 40 Millionen Euro pro Jahr, die jetzt großteils in die Förderung der Atomindustrie fließen!“

Wir stießen uns auch an der Forderung von Umweltstadtrat Reiter (FPÖ), der meinte, das Geld fließe in die Verbesserung anfälliger Reaktortypen: Ein unsicherer Reaktor gehört sofort eingestellt und darf keine weitere Bedrohung bedeuten! In Sachen Atomkraft gibt es für uns nur eine einzige Position: Nein, danke!!



DIE GRÜNEN RIED
Damit man draußen erfährt,
was drinnen passiert!



LAbg. Maria Wageneder Langjähriges Grünes Engagement für Kindergarten erfolgreich!

Zum Wohle der Kinder, zum Vorteil der Eltern! Das muss das Motto einer umfassenden Kinderbetreuung sein.

Deshalb haben wir Grüne auf Landesebene eine Verpflichtung zu ausreichend Betreuungsplätzen durchgesetzt. Das Bekenntnis zur Kinderbetreuung, zum Gratiskindergarten darf kein leeres Versprechen sein. Deshalb zeige ich in der Stadt Ried bereits seit 12 Jahren Mängel bei der Kinderbetreuung auf und habe im Zuge dessen bereits viele Verbesserungen erreicht. Das Angebot wird auch ab Herbst weiter maßgeblich ausgebaut.

Ab dem kommenden Betreuungsjahr wird zusätzlich für alle Kinder ab dem 30. Lebensmonat der beitragsfreie Kindergarten realisiert. Die Beitragsfreiheit ist ein ganz entscheidender Schritt aber alleine genommen zu wenig. Denn die Eltern brauchen

auch qualitätsvolle Plätze und passende Öffnungszeiten. Durch ein ausreichendes Angebot, das erleichtert, Familie und Erwerbsarbeit zu vereinbaren, wird eine Gesellschaft auch kinderfreundlicher.

Das Kinderbetreuungsangebot der Stadt Ried kann derzeit für viele Gemeinden im Bezirk als vorbildhaft gesehen werden. Das war aber keineswegs immer selbstverständlich. Erst in den letzten Jahren hatte ein Einsparungskonzept vorgeschlagen, nur mehr in einem einzigen Kindergarten in Ried Nachmittagsbetreuung anzubieten. Gegen diesen familienfeindlichen Vorschlag bin ich vehement und auch erfolgreich aufgetreten. Denn nun wird die Nachmittagsbetreuung sogar ausgebaut.

Auch in den letzten zwei Jahren habe ich mich in Ried massiv dafür eingesetzt, dass einerseits die Gemeinde alle angebotenen Fördermöglichkeiten ausschöpfen wird, aber vor allem, dass die Eltern ein bestmögliches qualitativvolles Angebot erhalten. Die Erfolge geben mir Recht. Seit Herbst 2008 gibt es 23 neue Plätze für Hortkinder, ab Herbst 2009 stehen weitere 23 Plätze in einer neuen Hortgruppe in der Riedbergvolksschule zur Verfügung, sowie

eine eigene Krabbelstube im Kindergarten Waldmüllerstraße und mehr Ganztagsbetreuungsplätze. Diese Neuerungen unterstützen die Eltern wesentlich dabei, Berufstätigkeit und Familie zu vereinbaren. Im Kindergarten erwerben die Kleinen bereits soziale Kompetenz, viele Einzelkinder finden Spielgefährten und im Hort unterstützen die PädagogInnen bei den Hausaufgaben.

Zusätzlich bringen mehr Kindergarten- und Hortgruppen neue Arbeitsplätze für Hort- und KindergartenpädagogInnen.

Eltern haben ein Anrecht auf einen qualitativvollen Betreuungsplatz für ihre Kinder, ich unterstütze dabei gerne und sehe mich als Sprachrohr für die Eltern.

Wir Grüne haben durchgesetzt, dass auch in Gemeinden mit zu wenigen Plätzen in institutionellen Einrichtungen die Betreuung bei Tagesmüttern für die Eltern günstiger wird. Ebenfalls innovativ: elternverwaltete Kindergruppen, wie die Kinderwerkstatt Schmetterling erhalten ab Herbst mehr Geld vom Land.



Frauenhausvision: Leben ohne Gewalt

Zehn Jahre Frauenhaus – das ist ein Grund zu feiern und ein Grund betroffen zu sein:

Wir feiern, dass bei Gewalt gegen Frauen nicht mehr weggeschaut und verharmlost wird – sondern diese Gewalt geächtet und bekämpft wird. Wir feiern die gute Zusammenarbeit hausintern und mit den anderen Institutionen und Sozialeinrichtungen, die Frauen zu einem Neustart in ein Leben ohne Gewalt helfen.

Betroffen macht dennoch einiges:

- Das Ausmaß, in dem Frauen und Kinder Schutz brauchen ist noch viel größer als wir in den Anfängen vermutet hatten! Ca. 200 Frauen und deren Kinder mussten in

diesen 10 Jahren abgewiesen werden, weil zu wenig Platz im Haus ist.

- Frauen sind wirtschaftlich noch weniger gleichberechtigt als vor 10 Jahren. Die Gehaltsschere ist größer geworden statt kleiner. Und das Pensionssystem ist nun so angelegt, dass es in Zukunft viele Pensionistinnen geben wird, die an und unter der Armutsgrenze leben. Dies beinhaltet die Gefahr von neuerlicher Abhängigkeit und von Unterordnungsdruck.

- Die Beteiligung von Frauen an Entscheidungsprozessen ist nicht besser geworden. Die Zahl der Frauen in wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Verantwortungspositionen stagniert auf einem geringen Level. Die Weigerung dies durch eine Quotenregelung zu steigern, und stattdessen auf fruchtlose Appelle und „Bewusstseinsbildung“ zu setzen, ist naiv und negiert die Realität. Solange diese Beteiligung von

Frauen aber nicht verstärkt wird, werden Entscheidungen eben nicht ausreichend die Interessen von Frauen und Kindern berücksichtigen. Die größte Gefahr für Frauen heute ist die Entpolitisierung

und Individualisierung. Es wird uns immer wieder eingeredet, Emanzipation finde eh schon ausreichend statt, sei kein gesellschaftspolitisches Problem mehr, sondern nur mehr individuell da und dort zu verbessern. So wird uns Sand in die Augen gestreut. Das, was die Frauenbewegung des vorigen Jahrhunderts erreicht hat, kann schnell wieder verloren gehen, wenn der Weg nicht weiter beschritten wird, und zwar sowohl im Kleinen und im Leben jedes und jeder einzelnen und jeder Familie, als auch im Großen durch weitere Stärkung der Frauenanliegen in Gesetzen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Nur wenn es diese Weiterentwicklung gibt, werden wir unser Ziel erreichen: Ein Leben ohne Gewalt, positive Beziehungen zwischen Frauen und Männern, eine Gesellschaft in der Frauenhäuser nicht mehr nötig sind.

Mag.a Sonja Seiler-Baumfeld
Initiatorin und langjährige Obfrau

Mag.a Sonja Seiler-Baumfeld ist als Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis tätig. Sie ist seit vielen Jahren im Bereich Kinderschutz und gegen Gewalt in der Familie haupt- und ehrenamtlich engagiert und war 12 Jahre lang Vorsitzende des Vereins Frauenhaus Innviertel. Sie ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn.



Wir präsentieren mit großer Freude . . .

. . . einige unserer Neuzugänge und begrüßen sie in unserem Team. Sie stellen sich hier selbst vor.



Melanie Oßberger

die unkultur breitet sich aus ... viel zu selbstverständlich wird von den herrschenden parteien und immer öfter auch von der zivilgesellschaft hingenommen, was nicht hinnehmbar ist: ausländerhetze, die ungleichstellung von mann und frau, die abweisung von fremdartigem, soziale ungerechtigkeiten, zerstörung der umwelt, ausbeutung von ressourcen... klar, einfache lösungen gibt es nicht, generellösungen schon gar nicht – auch die grünen sind sich dessen bewusst. aber anstatt mit schlechten reimen oder einem dogmatischen beharren auf dem vorrecht der wirtschaft über alle anderen belange zu polemisieren, wird eben getüfelt, überlegt und gearbeitet. gerade auf lokaler ebene kann richtig verstandene politik viel bewirken. daran möchte ich, melanie ossberger, als teil der rieder grünen mitarbeiten. neben politischen fragen wie jene der migration, gender und soziale gerechtigkeit, die sowohl in meinem beruflichen umfeld – ich arbeite im bereich entwicklungszusammenarbeit – als auch im rahmen meiner ehrenamtlichen tätigkeiten eine rolle spielen, interessiere ich mich als kunsthistorikerin vor allem für die kulturagenden. welcher bereich auch immer, ich denke politisches handeln kann stets von demselben grundgedanken geleitet werden: die situationen, wie sie momentan bestehen, sind ein resultat dessen, was die menschen daraus machten – die möglichkeit, dass sie durch menschen auch wieder verändert werden, ist also immer eine option. eine, die ich wahrnehmen möchte.



Christoph Bleckenwegner

Nun kommt es im Leben manchmal anders als geplant. Zwar politisch interessiert, haben wir jedoch bisher nie in Erwägung gezogen, selbst in irgendeiner Weise parteipolitisch tätig zu werden. Doch die Dinge ändern sich, und mit zunehmender Unzufriedenheit mit der politischen Gesamtsituation steigt die Bereitschaft, aktiv zu werden.

Unzufrieden damit, wie sich die politische Entwicklung in vielen Bereichen derzeit darstellt, brauchte es nicht mehr allzu viel Überredungskunst von David Demiyürek und anschließend Max Gramberger, uns ins grüne Boot zu holen.

Grundrechte, die zunehmend mit Füßen getreten werden, die immer weiter ausufernde und unerträgliche populistische Politik mancher Mitbewerber, wirtschaftspolitische Entscheidungen, die zunehmend die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit vermissen lassen, und viele anderer Bereiche, in denen die Situation bzw. die von den politisch Verantwortlichen getroffenen Entscheidungen für den einfachen Bürger nicht mehr nachvollziehbar sind, stellen Aufgabenbereiche dar, in denen grüne Politik gefordert ist.

Es ist daher auch ein Ziel, die Rieder Grünen bei dem bedauerlicherweise derzeit herrschenden Gegenwind bei Erreichen eines guten Wahlergebnis zu unterstützen und in der folgenden Legislaturperiode an der Umsetzung der Ziele zu arbeiten. Dafür lohnt es sich, Zeit, Arbeitseinsatz und wohl auch Nerven aufzubringen.

Während Gerhild als Absolventin des Masterstudiums für Kulturmanagement mit ihrer durch langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Kulturbereich (unter anderem KiK) vertiefte Erfahrung die „Kulturabteilung“ der Grünen Ried unterstützen möchte, wird Christoph, der als Rechtsanwalt am Hauptplatz in Ried tätig ist, das grüne Team als Jurist verstärken.



Gerhild Bleckenwegner

Ich habe lange genug zugesehen.

Mein Name ist Markus Garsleitner, bin 26 Jahre alt. In meiner Jugend habe ich mich für Politik nur sehr wenig interessiert. Das Interesse erwachte schrittweise in mir als ich auf Dinge aufmerksam wurde, die einfach nicht in mein Weltbild passten:

Warum werden Menschen mit anderer Hautfarbe anders behandelt als wir?

Warum können einige wenige über das Geld aller anderen entscheiden?

Warum behandeln sich Menschen so wie sie sich behandeln?

Warum wird die Natur in der Wirtschaft als eine unerschöpfbare Ressource gesehen?

Warum haben viele alleine bei dem Wort Ausländer schon negative Gedanken?

Warum wird die Stimmung in unserem Land immer aggressiver?

Warum dauert die Werbung länger als der Film?

Um meinen Beitrag zur Veränderung dieser Missstände beizutragen, möchte ich mich künftig in politische Entscheidungen der Rieder Grünen mit einbringen.

Für mich ist der respektvolle Umgang miteinander eine Selbstverständlichkeit. Auch darf die Frage der Herkunft keine Rolle spielen. Der Mensch als Individuum soll im Vordergrund stehen. Warum wird dieser Grundsatz in der Politik oft nicht beachtet?

Ein wichtiges Thema ist für mich auch die Jugendarbeit. Da ich mich in meiner Freizeit als DJ in der elektronischen Jugendkultur bewege, erlebe ich Dinge, bei denen ich nicht mehr einfach nur wegschauen möchte. Warum haben Jugendliche unter 16 Jahren das Bedürfnis sich ins Krankenhaus zu saufen? Werden Jugendliche immer respektloser? Warum wissen manche Jugendlichen nichts mehr mit ihrer Zeit anzufangen?

Ich wünsche mir für Ried vielfältigere und neue Angebote für die Jugend. Besonders für Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren müssen für eine gelungene, sinnvolle Freizeitbetätigung neue Konzepte entwickelt werden.

Ried braucht ein Klima, in dem sich die Jugendlichen entwickeln und entfalten können und Raum für Ideen bleibt.

Ich freue mich sehr auf eine aktive Teilnahme am politischen Leben der Grünen in Ried.



Markus Garsleitner

Die neuen Arbeitsplätze sind grün!

FOTOS: GRÜNES ARCHIV



Rudi Anschober und sein Team beweisen es eindrucksvoll: Die Grünen in Oberösterreich können regieren! Seit 2003, seit Rudi Anschober zuständiger Landesrat für Energie, Umwelt, Wasser und KonsumentInnenenschutz ist, wurden in Oberösterreich Meilensteine gesetzt, etwa durch die Energiewende, damit Strom und Wärme aus heimischen Energieträgern erzeugt werden. Das spart Geld, schafft Arbeitsplätze bei uns und schon die Umwelt.

Oberösterreichs Umweltwirtschaft ist krisenfest

Oberösterreich ist als Industriebundesland von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen. Dass OÖ jetzt mit der Umweltwirtschaft einen starken Wirtschaftszweig hat, der sogar im Krisenjahr 2009 neue und krisenfeste Arbeitsplätze schafft, ist nicht vom Himmel gefallen. Das ist die Ernte von 6 Jahren konsequenter Aufbauarbeit durch die Grünen und Rudi Anschober.

Grüne Ziele

- 50.000 neue Ökojobs
- Investieren statt sparen bei der Bildung unsere Kinder
- Aktiv gegen Gewalt an Schulen
- Starker Ausbau der mobilen Pflegeunterstützung
- BürgerInnenbeteiligung ausbauen
- Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken

Gerade jetzt, wo andere Branchen starke Einbrüche beim Export verkraften müssen, ist der Run auf Ökoenergie- und Umwelttechnik aus Oberösterreich ungebrochen. Der erste Pelletskessel aus OÖ wird in den USA noch heuer in Betrieb gehen. Besonders erfreulich ist, dass gekündigte Arbeiter (z.B. aus der Autozulieferindustrie) gerade zu Umwelttechnik-Facharbeitern umgeschult werden und damit rasch wieder einen neuen krisenfesten Arbeitsplatz bekommen.

„Alleine dieses Programm für Energie- und Umweltwirtschaft hat 14.500 krisensichere Jobs geschaffen“, freut sich Anschober auch in Zeiten der internationalen Wirtschaftskrise, dass Oberösterreich hier rechtzeitig gegengesteuert hat.

Mit Grün geht's!

Rudi Anschober und sein Team haben noch jede Menge vor – zum Wohl der Menschen im Land. Die Wiederwahl als Landesrat vorausgesetzt, geht es an die konsequente Umsetzung der Energiewende und den raschen Ausbau der Umweltwirtschaft. Damit werden in den nächsten Jahren weitere 50.000 Arbeitsplätze für Oberösterreich geschaffen. Anschober: „Die Umweltwirtschaft braucht Menschen mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten: Forscher, Elektriker, Büroangestellte und Lehrlinge. Wichtig ist mir, dass wir mit den Ökojobprogrammen gerade die Branchen fördern, in denen viele junge Leute Arbeit finden.“

Miteinander statt gegeneinander

Die Grünen haben etwas Entscheidendes in die Landesregierung mitgebracht: einen anderen politischen Stil. Anschober: „Mir

geht es darum, bei jedem Problem die Betroffenen an einen Tisch zu holen, und dann wird dieses Problem ausdiskutiert, bis wir zu einer Lösung kommen, die für alle passt.“ Andere mögen „Haxl beißen“, „wir Grüne suchen das konstruktive Gespräch, um die beste Lösung zu finden“, so der Grüne Landesrat.

Nur in einem Punkt gibt es auch für die Grünen keinen Kompromiss: Wo immer Menschen gegeneinander aufgehetzt werden, wo immer Ängste geschürt werden, um einen Keil in die Gesellschaft zu treiben, da schreien die Grünen ein. „Wir stehen immer auf der Seite der Menschen und ihrer Rechte“, sagt Anschober.

Oberösterreich für alle noch lebenswerter machen – das ist das nachhaltige Ziel der Grünen. Vieles wurde bereits erreicht, aber es wartet noch jede Menge Arbeit. „Darauf freuen wir uns“, sagt Landesrat Anschober, „wir wollen diesen Grünen Weg weitergehen.“

Grüne Erfolge

- ✓ Energiewende 2030 – OÖ zeigt wie's geht
- ✓ 14.500 krisensichere Arbeitsplätze in der Umweltwirtschaft
- ✓ Breite Allianz der EU-Regionen für Gentechnikfreiheit
- ✓ Gratiskindergarten
- ✓ Größtes Hochwasserschutzprogramm der Landesgeschichte
- ✓ Sachliche Politik statt Parteien-Hick-Hack

Wenn Bänke Blätter wachsen . . .

... dann waren WeidenbauerInnen am Werk. Und davon gibt es in Ried und Umgebung seit kurzem einige mehr. Denn am Weidenbauworkshop, den die Rieder Grünen am 25. April 2009 veranstalteten, nahmen rund 20 Interessierte teil. Die WorkshopleiterInnen Wolfgang Marka und Veronika Bader zeigten ihnen, wie man aus Ästen und Zweigen des Weidebaums Rankhilfen und Dekorationen für den Garten aber auch Zäune, Sessel und ganze Bänke herstellt. Die biegsamen Weiden lassen sich nicht nur hervorragend in Form bringen, sondern haben auch den großen Vorteil, dass sie – vorausgesetzt, man steckt sie tief genug ins Erdreich – weiter wachsen. Eine Weidenbank kann da schon mal zu einer grün umwucherten Sitzgelegenheit, ein Weidezaun zu einem lebenden Busch werden und sich



J. Csongrady, V. Bader, W. Marka

perfekt in die Gartenumgebung eingliedern. Eine Erfahrung, die übrigens auch die Autorin dieses kurzen Textes, selbst zufriedene Weidenbankbauerin, machen durfte.

Familien-Bachwanderung

Die 7. Familien-Bachwanderung der Rieder GRÜNEN war wieder ein großer Erfolg. Das ExpertInnenteam begeisterte mit Fachkompetenz, das Wetter spielte perfekt mit und die Strecke an der Antiesen in Tumeltsham ist sowieso ein Juwel. Herzlichen Dank dem Team, das aus dem schönen Nachmittag auch einen lehrreichen machte. Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahr!

Fotos unter www.ried.gruene.at



Lisi Fruhstorfer in ihrem Element

Jung, grün, sucht . . .

... und findet, dass das Jugendangebot in Ried durchaus noch ergänzt werden kann. Darum hat sich nun die Plattform „Junges Gemüse“ formiert, die ab sofort einige Veranstaltungen für Jugendliche in und um Ried durchführen wird. Das nächste Event wird ein Open-Air-Filmabend sein (10. Juli, weitere Infos siehe Link). Alle Jugendlichen

und Jung Gebliebenen sind eingeladen, (kostenfrei) daran teilzunehmen. Das „Junges Gemüse“-Team freut sich auch über Vorschläge zu weiteren Aktivitäten. Und: wer selbst Interesse hat, mitzugestalten, bitte melden!

<http://ried.gruene.at/jugend>

<http://www.myspace.com/gruenschnaebel>

Junges Gemüse



Überblick über
Kontaktformulare
Letzte Ausgabe: 14.1
Letzte Ausgabe:
23.06.2009

Junges Gemüse | Kontakt

Kontaktaufnahme mit Junges Gemüse

Nachhilfe suchen	Aufsicht suchen
Mit Hausaufgaben	Mit Freizeit suchen
Dienstreue Mitarbeiter	Reiseleiter suchen
Zur Sprache bringen	Beratung suchen

Myspace-URL:
www.myspace.com/gruenschnaebel

Ausstehende Shows (14.06.2009)

14.06.2009 14:00 Ried im Innkreis

Junges Gemüse, Letzter Blog-Entry (Blogaktivitäten)
Alle Blog-Einträge anzeigen



DIE GRÜNEN RIED

Machst du dir Gedanken über die Zukunft unserer
Wohnort?
Stört dich, dass Ausländerhandwerk im Alltag so
stark sichtbar ist?
Kannst du diese Fragen mit JA beantworten, dann bist
du hier genau richtig!
Mit dieser Seite möchten wir eine Plattform bieten:
* für Meinungsaustausch und Erfahrungen
* offene Diskussionen ermöglichen
* Informationen über Veranstaltungen und Aktionen
* zur aktiven politischen Mitgestaltung

Stimme für einen Film für den Open-Air-Filmabend am
10.7.2009 in Ried im Innkreis

Grünes Ried / Jugend

Sicherheit

Sicherheit ist ein wesentliches menschliches Bedürfnis. Wir Rieder GRÜNEN haben das in das neue Leitbild Ried 2020 so hineinformuliert:

„BewohnerInnen und BesucherInnen fühlen sich in Ried sicher. Es existieren verschiedene kooperierende Strukturen, die sowohl in der Vorbeugung als auch an der Lösung von aktuell auftauchenden oder bestehenden Sicherheitsproblemen arbeiten.“ Sicherheit ist eine komplexe Materie, die zwar einerseits rasches und entschlossenes Reagieren bei akuten Problemen erfordert, an der aber andererseits auf verschiedensten Ebenen gearbeitet werden muss. Das beginnt damit, dass Jugendlichen vermittelt wird, dass sie und ihre Interessen wahrgenommen und geschätzt werden und endet mit einer klaren Absage gegen Gewalt in jeglicher Form. Ein wesentliches Ziel aller Schritte muss immer sein, den Ursachen auf den Grund zu gehen und sie so weit wie möglich zu beseitigen. Wo diese Prävention nicht mitbedacht wird, bleiben wichtige Hausaufgaben liegen. Und das scheint momentan in Ried der Fall zu sein.

Konzeptlos

Anders ist es nicht zu erklären, dass zwar auf der Stelle mehr als 45.000 Euro locker gemacht werden sollen, um ein Videoüberwachungssystem für einige Bereiche in Ried zu installieren, aber andererseits ein stimmiges Sicherheitskonzept fehlt.

Dieses muss eine Analyse der aktuellen Probleme beinhalten und wie diesen am besten begegnet werden kann.

Es muss auch aufzeigen, wie die Aufgaben zwischen der städtischen Sicherheitswache mit ihren sehr eingeschränkten Kompetenzen und der Polizei möglichst sinnvoll und effizient aufgeteilt werden können. Und schließlich gehört dazu eine langfristige Sicherheitsstrategie.

Videoüberwachung

Es gibt laut Auskunft der Sicherheitswache in Ried keine wirklichen Kriminalitätsbrennpunkte. Gäbe es solche, könnte sofort um eine offizielle Videoüberwachung angesucht werden. Da es sie nicht gibt, hat der Bürgermeister um eine ‚private‘ Videoüberwachung ‚seiner‘ Plätze angesucht. Ob diese Argumentation ausreicht, hat sich vielleicht beim Erscheinen dieses Grünspecht schon herausgestellt.

Wir GRÜNE haben schon im Gemeinderat im März 2009 einen Sicherheitsgipfel mit allen davon betroffenen Stellen eingefordert. Darunter verstehen wir etwa Streetwork oder die JugendbetreuerInnen der Stadtgemeinde genauso wie SozialarbeiterInnen oder andere Personen und Institutionen, die mit Menschen zu tun haben, die sich mit der Eingliederung in die Gesellschaft schwer tun. Aber genauso die Sicherheitswache und die Polizei. Diese Forderung hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Wir werden sie auch weiterhin erheben.